

4/2010 August / September

Deutschland € 5,50 Österreich € 6,30 Schweiz sfr 10,20
Luxemburg € 5,50 Niederlande € 6,50 Italien € 6,90 Schweden 38,00 SEK

MESSER MAGAZIN

Die große Zeitschrift rund ums Messer

€ 5,50

TEST



Monster-Messer:
Crusader Forge VIS-01T

REPORT
MESSER
MACHER MESSE
SOLINGEN



VERGLEICHSTEST

STARKE TOOLS

Super-robuste
Tacticals von TOPS,
FKMD und Strider

TEST

- William Henry E6 EDC
- Walther Subcompanion
- Leatherman Supertool 300
- Fox Dreamcatcher

Custom Knife
des Jahres
2010
MESSER MAGAZIN

LESERWAHL

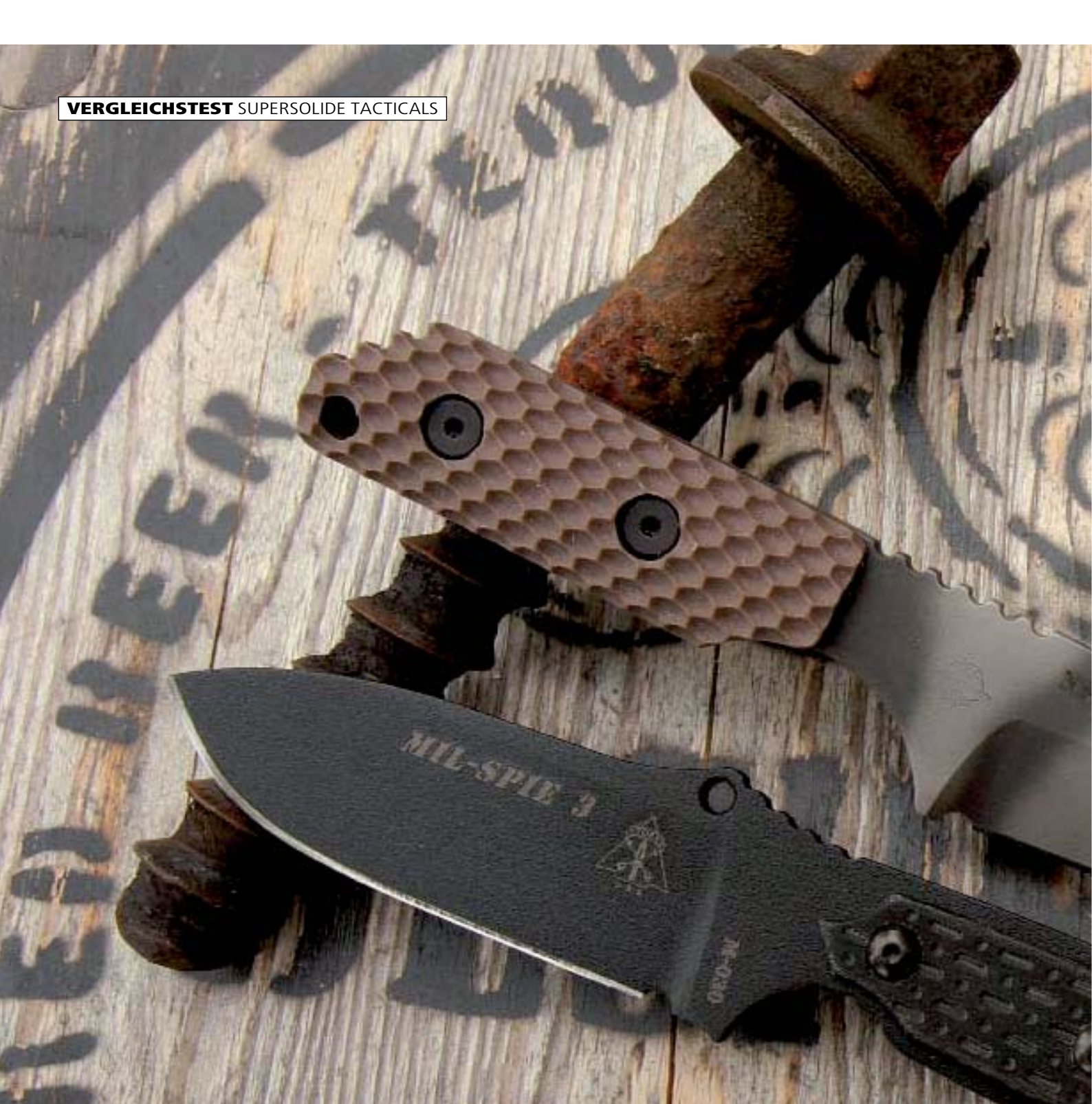
Mitmachen und tolle
Preise gewinnen!

TEST

Benchmade Shane Sibert

WORKSHOP

Flachangelmesser bauen



➤ Wie die Desperados im Wilden Westen stehen diese Messer außerhalb des Gesetzes – wenn man so will. Aufgrund ihrer Klingenlängen von unter

zwölf Zentimetern werden sie nicht vom Trageverbot in Deutschland erfasst. Dank ihrer extrem soliden Bauweise sind sie nicht nur als Schneidwerk-

zeuge zu gebrauchen, sondern auch als „Brechstangen“, die so schnell nicht klein begeben. Unser Praxistest zeigt, ob man mit diesen Geräten alles erledi-

gen kann, was man als echter Desperado so tut: Essen zubereiten, Schnitzen am Lagerfeuer, Seile zurecht schneiden, Kisten aufstemmen... <

DESPERADOS

Diese Messer hätten sich auch im Wilden Westen bewährt. Die drei supersoliden Tacticals machen garantiert nicht so schnell schlapp.

Text & Fotos: Oliver Lang



FKMD N.E.R.O. 49°Capricorno ISAF

Cutter mit guter Handlage

Fox Knives Military Division (FKMD, Sitz in Maniago, Italien) ist die Spezialabteilung von Fox. Dort ist man seit 2005 darauf spezialisiert, Messer für militärische Verbände und Einheiten herzustellen. Das N.E.R.O. Capricorno ISAF gehört zur Ausrüstung der italienischen Hubschrauberstaffel 49° Capricorno. Dort wird das Fixed, dessen Klinge mit dem Wappen der Einheit gekennzeichnet ist, als Survival- und Mehrzweckmesser an der Wade getragen.

Trotz der moderaten Klingenslänge von 104 Millimetern ist das N.E.R.O ein ganz schön heftiges Teil. Das liegt zum einen an der maximalen Klingensstärke von 5,0 Millimetern, aber vor allem auch am sehr langen und voluminösen Griff. Über 14 Zentimeter misst er, nutzbar sind immerhin 12,5 Zentimeter. Da findet jede Hand (auch mit Handschuhen) Platz. Nachdem der Erl durchgehend konstruiert ist, weiß man, woher die 270 Gramm Gewicht (ohne Scheide) kommen.

Der lange Griff und auch die etwas billig anmutende Scheide (was jedoch nicht heißen soll, dass sie nicht sicher

ist) machen das N.E.R.O. zum sperrigsten Messer im Testfeld. Wie sich jedoch herausgestellt hat, ist es auch das Messer mit der besten Handlage.

Die zirka sechs Millimeter starken Griffschalen bestehen aus verschiedenartig strukturiertem G-10 (abnehmbar per Torx 15). In der Fingermulde, am Griffende und zur ausgeprägten Daumenrampe hin ist der Stahl geriffelt. Die Fangriemenöse misst 5,6 Millimeter im Durchmesser, so dass sich 550er-Paracord anknüpfen lässt.

Die schwarz PTFE-beschichtete Klinge aus kobaltlegiertem N690-Stahl ist sehr glatt und gleitet förmlich durchs Schnittgut. Von kurz unterhalb des Rückens an ist sie flach geschliffen, was zusammen mit der Klingenhöhe von 37 Millimetern für eine schneidfreudige Klingengeometrie sorgt (die Primärfase hat etwa neun Grad Gesamtwinkel).

Um es vorweg zu nehmen: Auch in Sachen Schneidleistung hatte das N.E.R.O. die Nase vorn. Lediglich die Stabilität, besonders im Spitzenbereich,



Spitze: Das N.E.R.O. (oben) hat die schneidfreudigste Klinge. Der Klingenträger ist zur Spitze hin mit einer falschen Schneide versehen.

ließ leichte Bedenken aufkommen. Viereinhalb Zentimeter nach dem Griff ist die Klinge mit einer falschen Schneide versehen, und die Klingensstärke verringert sich ab hier von zunächst 3,9 Millimetern zu einer sehr feinen Spitze. Gerade Stöße in Blech steckt die Klinge gut weg, aber wehe, wenn's ans Hebeln geht...

In der Cordura-Scheide ist das Messer über einen druck-

knopfverschließbaren Griffriemen aus Kunststoff gesichert. Eine Kunststoffeinlage schützt den Träger des Messers. Tragen lässt es sich am Gürtel, über abnehmbare Schlaufen auch am Arm oder an der Wade.

Fazit: Das N.E.R.O. ist ein schneidfreudiges Messer mit sehr guter Handlage. Allerdings ist es für den Alltagsgebrauch etwas groß und im Bereich der Spitze fragil.



Ausfüllend: Der lange und voluminöse Griff liegt komfortabel und sicher in der Hand.



Eingebauter Stop: Sowohl zum Klingenträger als auch zur Schneide hin schützt ein breites Parier-element den Nutzer vorm Abrutschen.



Bewährt: Die ausgeprägte Zeigefingermulde des Strider DB-L erhöht die Griffsicherheit und senkt auch das Gewicht ein wenig.



Im Griff: Die Zeigefingermulde beim DB-L ist ein wesentlicher Bestandteil des Griffs.

STRIDER DB-L

Unzerstörbares Hebelwerkzeug

Von Fragilität kann beim Strider-DB-L (der etwas längeren Variante des DB) nun wirklich keine Rede sein. Hergestellt wird das Messer von Strider Knives in San Marcos, Kalifornien. Dass es deswegen ein sonniges Gemüt hätte, kann man jedoch nicht behaupten. Vielmehr strahlt es eine aggressiv-widerstandsfähige Grundhaltung aus. Es ist, wie es die Macher von Strider Knives nennen, ein Problem Solving Tool.

Natürlich ist das DB-L ein Messer – es hat ja eine scharf geschliffene Schneide und eine Spitze. Doch es ist mindestens

genauso sehr ein Brecheisen, das man bei halbwegs normaler Anwendung nicht zerstören kann. Zudem sieht es mit der „Gunner Grip“-Beschaltung (abgeleitet vom Design von Pistolengriffen) in Braun extrem „scharf“ aus.

Das Aussehen ist die eine Seite, die Leistung eine andere. So cool die „Gunner Grip“-Schalen auch aussehen, und so viel sicheres Griffgefühl sie auch geben – besonders lange will man mit bloßen Händen nicht damit arbeiten. Die Raspel-artige Oberflächenstruktur fühlt sich auf der Haut sehr ag-

gressiv an. Wer das DB-L vorwiegend ohne Handschuhe nutzen will, sollte über die günstigere Variante mit bewährter Griffwicklung nachdenken.

Die tief strukturierten und per Torx der Größe 10 verschraubten Griffschalen selbst sind 83 Millimeter lang, als Griff effektiv nutzbar (mit der ausgeprägten Fingermulde) sind 105 Millimeter. Auch beim DB-L ist die Fangriemenöse mit einem Durchmesser von 6,2 Millimetern anwenderfreundlich dimensioniert.

Die Tanto-Klinge im Tiger-Stripe-Finish (mit der NATO-

Versorgungsnummer 1095-01-531-5023) misst ab Ende der Griffmulde 103 Millimeter. Der Schliff ist beidseitig flach, die Anschliffkante ist um maximal 14 Millimeter herabgesetzt. Zusammen mit der Anschliffhöhe von 16 Millimetern und der maximalen Klingienstärke von 6,5 Millimetern ergibt das für die Primärfase einen Winkel von zirka 24 Grad – das geht dann schon in Richtung Spaltkeil.

Diesen Eindruck bestätigt auch unser Praxistest. Schneidarbeiten mag dieses Messer nicht so gerne. Das Schneiden in Hartholz ging mehr schlecht als recht (bei frischem Holz war's etwas besser) und zum Hacken ist das Strider – und auch keines der anderen Messer im Testfeld – auch nicht ausgelegt.

Die Scheide von CSM Tactical Gear aus äußerst strapazierfähigem Nylonmaterial hält das DB-L auch ohne angelegten Griffriemen. Insgesamt sechs Ösen ermöglichen es, die Scheide nicht nur am Gürtel zu tragen, sondern sie auch an allen möglichen Ausrüstungsschlaufen anzubinden.

Fazit: Besonders wohl fühlt sich das DB-L bei allen Arbeiten, bei denen es um Solidität geht: Hebeln, Stemmen, Kaputtmachen... Es ist das stärkste Messer im Feld. Beim Schneiden hinkt es hinterher.



Schiere Kraft: Ein Blick auf die Klingenträger lässt erkennen, wie stark das DB-L (unten) ist.



Low profile: Der Griff des MIL-SPIE 3 (rechts) ist flach, und das Messer trägt so gut wie nicht auf.

TOPS MIL-SPIE 3

Das kleine Schwarze

MIL-SPIE 3 steht für Military-Special Projects Individual Equipment, also die Individualausstattung von Angehörigen militärischer Spezialeinheiten. Dabei sieht das MIL-SPIE 3 gar nicht so spezialeinheitenmäßig aus - eher wie ein ganz normales handliches Fixed mit schwarzer Beschichtung.

Es ist nicht nur handlich, sondern auch sehr stark konstruiert. Darauf legt man beim

US-Hersteller TOPS aus Idaho auch großen Wert. TOPS hat die Produktionsstätte mitten in den Rocky Mountains und wird von ehemaligen Militärangehörigen geleitet. Mit genau 150 Gramm ohne Scheide ist das MIL-SPIE 3 das leichteste Messer im Test – und mit einer Gesamtlänge von nur 201 Millimetern auch das kleinste.

Bei der Klingenslänge kann es mit 93 Millimetern (ab Ende

der Fingermulde) jedoch durchaus mit Strider und FKMD mithalten. Und auch die maximale Klingensstärke von 5,1 Millimetern ist nicht ohne. Ein Bruchteil der Klingensstärke dürfte jedoch auf das Konto der rauen Beschichtung gehen.

Die 25 Millimeter hohe Primärfase (Flachschliff, 12 Grad gesamt) beginnt zirka fünf Millimeter unterhalb des Rückens. Zur Spitze hin ist die Drop-Point-Klinge schön bauchig ausgeführt und bietet viel Schneide. Als Stahl kommt 154-CM zum Einsatz.

Erst drei Zentimeter vor der Spitze verjüngt sich der Rücken allmählich, die Spitze selbst ist immer noch sehr solide. Nicht so stark wie beim Strider DB-L, aber robuster als bei den meisten Messern. Unsere Hebelversuche in gut getrocknetem Buchenholz konnten ihr nicht das Geringste anhaben.

Allerdings stellte sich heraus, dass der Griff nicht sehr gut in der Hand liegt. Die flache Konstruktion mit rundum überstehendem Erl vermittelt kein gutes Griffgefühl. Angst davor, auf die Klinge abzurutschen, braucht man jedoch nicht haben: Sowohl die Zeigefingermulde als auch die Daumenrampe erledigen ihren Job gut. Kantig, und für große Hände etwas kurz, ist der Griff aber dennoch.

Dafür trägt das MIL-SPIE 3 unter unseren Testkandidaten am wenigsten auf. Gelungen ist auch die am Rücken gefaltete Kydex-Scheide mit Federclip, der sich komplett drehen lässt und an über fünf Zentimeter breite Gürtel passt. Angehängt an die Scheide des Testmessers war eine laute Notfallpfeife.

Fazit: Das MIL-SPIE 3 von TOPS ist kräftig konstruiert, dennoch lässt sich damit ganz gut arbeiten und schneiden. Die Handlage ist allerdings nicht besonders gut.



Rutschhemmend: Die Daumenrampe und die Zeigefingerbucht erhöhen die Griffsicherheit. Die G-10-Schalen sind mit der Angel Torx-verschraubt.



Gerade so: Bei größeren Händen wird es etwas knapp am kurzen und sehr flachen Griff.

DER DESPERADO-TEST



Feldküche: Kartoffeln, Zwiebeln und Brot schneiden – das sollten die Messer können.



Schnitzen: Bei trockenem, hartem Holz trennt sich die Spreu vom Weizen.



Seile schneiden: Alle Seile konnten geschnitten werden – allerdings unterschiedlich gut.



Brechstange: Das Aufhebeln einer zugenagelten Kiste als praxisnaher Belastungstest.



Steighilfe: Die Messer wurden mehrfach mit über 90 Kilogramm belastet.



Spitzentest: Die Spitzen wurden in Buchenholz gestoßen und seitlich herausgestemmt.

Bei der Auswahl der Testkriterien sind wir davon ausgegangen, was man als „Desperado“ täglich erledigen muss. Essen muss jeder – und mit Brot, Zwiebeln und Kartoffeln ist man ganz gut versorgt. Dabei hat sich herausgestellt, dass das N.E.R.O. einen guten Küchengehilfen abgibt. Im Gegensatz zum Strider, das den letzten Tropfen Saft aus der Zwiebel herausquetscht.

Einen Stock anspitzen sollte man auch können, entweder um das Zelt im Boden zu verankern oder ein Stück Fleisch am Spieß zu grillen. Falls man beim Zaumzeug improvisieren muss, sollte man Seile akkurat auf Länge schneiden können, ohne ewig rumschnippeln zu müssen. Auch hier konnte der FKMD-Kandidat überzeugen, es folgten TOPS und Strider.

An den Aufgaben, eine mit vier zehn Zentimeter langen Nägeln verschlossene Kiste aufzuhebeln oder als Steighilfe zu dienen, dürften die meisten Messer scheitern. Unsere Testkandidaten nicht. Keinen Zweifel an seiner Stärke ließ das DB-L von Strider aufkommen. Absolut unbeeindruckt von über 90 Kilogramm Gewicht und den Nägeln erledigte es seinen Job.

TOPS und FKMD folgten. Das Stemmen im Hartholz, etwa um eine Tür aufzubrechen, überstanden nur das Strider und das TOPS heil. Beim FKMD hieß es: Klingenspitze ab. Der Gewinner einer Kategorie bekommt drei Punkte, der Zweite zwei Punkte und der Verlierer gnädigerweise einen. Hier die Testergebnisse im Detail:

DATEN

MODEL	FKMD N.E.R.O.	FX-NR05TT	STRIDER DB-L	TOPS MIL-SPIE 3
Herstellungsland:	Italien		USA	USA
Klingenlänge:	104,0 mm		103,0 mm	93,0 mm
Klingenstärke:	5,0 mm		6,5 mm	5,1 mm
Klingenschliff				
(Winkel Primärfase):	flach (9 Grad)		flach (24 Grad)	flach (12 Grad)
Klingenstahl:	N690		CPM-S30V	154-CM
Härte Rockwell C:	ca. 59 HRC		ca. 59-60 HRC	58-60 HRC
Länge Griff:	140,0 mm		105,0 mm	102,0 mm
Stärke Griff:	17,4 mm		18,7 mm	10,8 mm
Material Griff:	G-10		G-10	G-10
Material Scheide:	Cordura		Heavy-Duty-Nylon	Kydex
Gewicht (ohne/mit Scheide):	270 g/390 g		235 g/330 g	150 g/210 g
Preis:	EUR 159,95		ca. EUR 320,-	EUR 115,90
Varianten:	Clip-Point-Klinge		Griffwicklung anstelle Schalen (EUR 275,-)	gelber Griff
Bezugsquelle:	Böker, Tel. 0212-401230 www.boker.de		Rivers & Rocks Tel. 0511-8606717 www.riversandrocks.de	Toolshop Tel. 03303-2174848 www.toolshop.de

Viennacutlery
E-Mail: amel1@gmx.at
www.viennacutlery.com

	FKMD N.E.R.O.	Strider DB-L	TOPS Mil-SPIE 3
Nahrungszubereitung	3	1	2
Holzbearbeitung	3	1	2
Seile schneiden	3	1	2
Einsatz als Brechstange und Steighilfe	1	3	2
Stemmen in Hartholz	1	3	2
Handlage	3	2	1
Qualität der Scheide	1	2	3
Gesamtpunktzahl	15	13	14

Testfazit:

Die Messer liegen eng beieinander, das KFMD vorne, das TOPS an zweiter Stelle und das Strider auf dem dritten Rang. Der beste Cutter ist das FKMD, der beste Allrounder das TOPS, und das stabilste Messer ist eindeutig das Strider.